

auf. Ein Gutsbesitzer berichtet über seine gemachten Beobachtungen an Staren, dass diese in riesigen Schwärmen in die von den Raupen bereits erheblich geschädigten Feldern einfielen. Die Vögel räumten unter den Raupen derart auf, dass die zweite Generation so gut wie vernichtet war.

Im letzten Jahr hatte sich durch die trockene Witterung die Kohlschabe fast in ganz Deutschland stark vermehrt und enormen Schaden an Blumenkohl und andern Kohlarten verursacht. Die Raupen des Schädlings wurden mit Tabakextrakt, Lysol, Schmierseife und Petrol bekämpft und zum Abfangen der Schmetterlinge Fliegenleim verwendet. Trotzdem waren die Ernten einiger Grossbetriebe zum Teil oder ganz vernichtet.

In einigen Feldern, die von Wald umgeben und von der Kohlschabe ebenfalls heimgesucht waren, fielen Ende Juli die Staren zu Tausenden ein, um die Raupen abzulesen. Durch ihre gründliche Arbeit konnte ein grosser Teil der Ernte in solchen Feldern gerettet werden.

Gleiche Beobachtungen wurden auf dem Schlossgute Seebach gemacht.

Dr. Mansfeld schreibt weiter: «Es ist sehr wahrscheinlich, dass in allen bisherigen Veröffentlichungen über das vorjährige Massenauftreten der Kohlschaben der Möglichkeit der Bekämpfung durch Stare mit keinem Worte gedacht ist. Man spricht immer nur von der chemischen Bekämpfung, die bisher noch nirgends durchschlagenden Erfolg gehabt hat und die, wenn sich die Massenvermehrungen wiederholen, von unserem Gemüsebau der hohen Kosten wegen auf die Dauer nicht getragen werden könnte. Es lohnt sich ganz bestimmt, mit der Ansiedlung des Stares in der Nähe solcher Kulturen einmal umfangreiche Versuche anzustellen. Die angesiedelten Stare werden nicht nur gegen die Kohlschabe, sondern auch bei der Bekämpfung der Engerlinge und anderer Schädlinge gute Dienste leisten. Die Ansiedlung der Stare lässt sich zudem mit bedeutend geringeren Mitteln durchführen, als eine einzige chemische Bekämpfung erfordert.»

Die Vogelschutzstation Seebach arbeitet auch an der Klärung der Frage, wie man die Stare von den Kirschbäumen fernhält. Ein Haupterfordernis dazu scheint, dass die Vogelscheuchen am Baume immer wieder anders sind und eine Gewöhnung der Vögel an die fremdartige Erscheinung vermieden wird. Durch Umstellen der Scheuchen und Auswechseln verschiedener Schreckmittel zwischen den Bäumen versucht man dieses Ziel zu erreichen. Ueber das Ergebnis soll später berichtet werden.

E. H.

Vogelschutz am Hagneckkanal. Vor etwa 30 Jahren haben die Organe der Juragewässerkorrektion längs des Hagneckkanals, und zwar auf beiden Ufern Wald angepflanzt (Pappeln, Weiden, Erlen, Buchen, Tannen, Ahorn etc), der durch Kalkdüngung vortrefflich gedieh und heute ein schöner Bestand aufweist. In den letzten zwei Jahren hat sich nun ein Schädling eingenistet, der Weidenbohrer, der schwer zu bekämpfen ist. Ich habe nun dem Herrn Baumeister Müller dahier, der die Aufsicht über diese Anpflanzungen ausübt, an-

geraten, Nisthöhlen für Spechte und Meisen in gewissen Abständen anzubringen, und in der Tat hat er etwa 2 Dutzend solcher Höhlen aufmachen lassen; wenn sich diese bewähren, werden im Laufe der nächsten Jahre noch einige Dutzend angebracht, so dass sich dort die Vögel bedeutend vermehren können. A. Seiler, Aarberg.

NACHRICHTEN

Nouvelles.

Prof. Dr. Fritz Zschokke. In Basel feierte am 27. Mai 1930 Herr Prof. Dr. Fr. Zschokke seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche!

Das neue Jagdgesetz im Kanton Thurgau. Nach vorausgegangener ziemlich hitziger Zeitungsfehde pro und kontra ist das neue Jagdgesetz im Thurgau, das es den Gemeinden anheimstellt Revier oder Patentsystem einzuführen, mit 14,807 Ja gegen 12,175 Nein angenommen worden. Hoffen wir, dass das Gesetz, das in ornithologischer Hinsicht gut ist, — sind doch neben allen Falken, Bekassinen und Rallen (mit Ausnahme der Blässhühner) geschützt, — sich zur Freude eines jeden Naturfreundes auswirkt und nicht, trotz Gesetz, Seltenheiten als gesuchte Jagdtrophäen in die Jägerstube wandern. A. Sch.

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN

Observations ornithologiques.

Brutplätze der Wacholderdrossel in der Schweiz.

In der Umgebung des Burgäschisees (Solothurn) entdeckte ich in einem kleinen Wäldchen auf zwei jungen Eichen je 1-Nest der *Wacholderdrossel*. Beide Nester sind besetzt und etwa 15 m voneinander entfernt. Die jungen Vögel mögen ungefähr am 26. Mai den Eiern entschlüpft sein. Die Altvögel sassen so fest auf ihren Jungen, dass man sie bequem aus nächster Nähe beobachten konnte und erst abfliegen, als man den Nestbaum berührte.

W. Oppliger.

Die Wacholderdrossel wurde ebenfalls als Brutvogel im Grossen Moos bestätigt. Um jede Gefährdung zu vermeiden, wird von einer Bekanntgabe des Brutortes abgesehen.

Wie uns Herr Amberg mitteilt, soll die Kolonie im Wauwilermoos weniger stark sein als letztes Jahr. Hoffen wir, dass sie im nächsten Jahr wieder besser besiedelt wird. *Red.*

BEOBACHTUNGEN AUF RANFLUEHBERG (1930) (Emmental, Kt. Bern).

Star. Am 26. Febr. sind die ersten auf Ranflühberg eingetroffen. Vom 10. bis 17. Mai sind die Jungen ausgeflogen, 8 Tage früher als andere Jahre.

Buch- und Bergfink. Den ganzen Winter hindurch hat sich hier ein Flug von etwa 500 Stück herumgetrieben, oft waren es bedeutend mehr.

Weisse Bachstelze: am 10. März mehrere gesehen, die ersten.

Baumpieper: am 12. April die ersten gesehen (ebenfalls Gesang).

Rotrückiger Würger: am 30. April das erste Männchen.

Gartenrotschwanz: am 18. April 1 Männchen.

Hausrotschwanz: am 27. März den ersten gesehen, ein junges ♂.

Rotkehlchen: vom 25. März an auf dem Zuge beobachtet.

Grauer Fliegenschmäpper: am 9. Mai auf Ranflühberg eingetroffen.

Trauerfliegenfänger: die ersten am 28. April gesehen.

Rauchschwalbe: am 12. April die ersten gesehen.

Mauersegler: am 5. Mai erstmals.

Mäusebussard: am 5. März 4 Stück kreisend.